Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Kamenz.

Postscheckkonto: Dresden 2540. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 903. — Fernruf: 201.

Nummer 151 — Sonnabend, den 21. Dezember 1940 — 39. Jahrgang

Rundfunkempfang bedeutend erweitert

Zahlreiche Großsender bis 2 Uhr nachts hörbar
Radio Paris, Friesland und Luxemburg für den Empfang im Reich freigegeben. Verstärker Einsatz des Rundfunks im Kampf um die Zukunft Großdeutschlands.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Die Versorgung des Reiches mit Rundfunksendern erfährt ab Montag, 23. Dezember 1940, eine bedeutende Erweiterung. Folgende Großsender werden im allgemeinen nach 20.15 Uhr noch bis 2 Uhr nachts zu hören sein:

	KHz	Welle
1. Reichssender Breslau	950	315,8
2. Reichssender Wien	592	506,8
3. Reichssender Böhmen	1113	269,5
4. Großsender Donau	922	325,4
5. Großsender Weichsel	224	1339
6. Großsender Posen	869	345,6
7. Protektoratssender Prag	638	470,2
8. Protektoratssender Brünn	922	325,4

Außerdem bleib ennach 20.15 Uhr noch folgende deutschen Sender in Betrieb, deren Hörbarkeit sich jedoch zumeist auf ihre nähere und weitere Umgebung erstrecken wird:

	KHz	Welle
9. Reichssender Saarbrücken	1249	240,2
10. Norddeutsche Gleichwelle	1195	251
11. Sender Linz	1267	236,8
12. Grazer Gleichwelle	886	338,6
13. Protektoratssender Mährisch-Ostrau	1348	222,6
14. Sender Dresden	1463	204,8
15. Schlesische Gleichwelle	1231	243,7
16. Sender Kattowitz	1204	249,2
17. Sender Litzmannstadt	1339	224
18. Sender Danzig I	986	304,3
19. Sender Danzig II	1303	230,2
20. Sender Danzig III	1429	209,9
21. Sender Königsberg II	1348	222,6
22. Sender Memel	1285	233,5
23. Sender Krakau	1022	293,5
24. Sender Warschau	1384	216,8

25. Der Deutschlandsender sendet ebenfalls bis 2 Uhr nachts, wird jedoch infolge der besonderen Reichweitenverhältnisse dieses Riesensenders des öfteren zum Abschalten gezwungen sein.

Die Norddeutsche Gleichwelle ist hörbar im gesamten norddeutschen Küstengebiet, in Südwestdeutschland und Teilen der Ostmark.

Die von Ministerrat für die Reichsverteidigung erlassene Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939 wird nach wie vor mit außerordentlicher Strenge durchgeführt, um das deutsche Volk in seinem Abwehrkampf vor jeder Zersetzungsarbeit zu schützen. Das Abhören ausländischer Sender wird also weiterhin mit Zuchthaus bestraft, jedoch hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda nunmehr folgende Großsender der besetzten Gebiete mit ausschließlich deutschem Programm für den Empfang im Reich freigegeben:

	KHz	Welle
26. Radio Paris (Sendeschl. 22.15 Uhr)	182	1648
27. Sender Friesland (Sendeschl. 19.15)	160	1875
28. Großs. Luxemburg (Sendeschl. 2 nachts)	232	1293

Der Rundfunk steht heute mit seiner ganzen Kraft im Dienst des Kampfes gegen England und für ein in alle Zukunft gesichertes Großdeutsches Reich. Er hat dabei eine Fülle ganz besonderer Aufgaben. Die Möglichkeiten, sie zu lösen, werden jetzt durch den neuen Sendeplan, der soeben veröffentlicht wird, außerordentlich verstärkt. In der Mitteilung darüber tauchen die Namen vieler Sender auf, die das deutsche Volk noch aus der Zeit kennt, in der sie täglich haßerfüllte Tiraden gegen das nationalsozialistische Deutschland, seine führenden Männer und seine Einrichtungen vom Stapel ließen. Heute liegen auch die Orte, von denen aus sie senden, im deutschen Machtbereich und ihre Arbeit wird in Zukunft ganz dem neuen Deutschland und seinem Schicksalskampf gewidmet sein.

Die Verlängerung der Sendezeiten und die Einschaltung neuer Sender in den erlaubten Abhörbereich wird gerade in den Monaten der frühen Abende und langen Nächte überall besonders dankbar begrüßt werden. Gewisse Einschränkungen im Rundfunkbetrieb, die weiter bestehen bleiben, sind ausschließlich durch militärische Gründe bedingt.

Die Durchführung des Dreimächtepaktes

Aufnahme der Tätigkeit der gemischten Kommissionen

In dem Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan ist die Bildung gemischter technischer Kommissionen vorgesehen, die die Aufgabe haben, den Pakt zur Durchführung zu bringen. Die drei Regierungen haben sich darüber geeinigt, in den drei Hauptstädten je eine politische Generalkommission sowie je eine militärische und wirtschaftliche Kommission zu bilden. Nachdem die gemeinsamen Vorarbeiten abgeschlossen sind, werden diese Kommissionen nunmehr ihre Tätigkeit aufnehmen.

Der Führer an Schepke

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz für den erfolgreichen U-Boot-Kommandanten

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Kapitänleutnant Schepke, Kommandant eines Unterseebootes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich der Versenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes als siebenten Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

Churchills „Staat der Gemeinschaft"

Vernebelungsrede in der Harrow-Schule

Winston Churchill, dessen Redestrom anscheinend wieder heftiger zu fließen beginnt, sprach in der Harrow-Schule, einer der Hochburgen von Plutokratensprößlingen, die im übrigen die zweifelhafte Ehre hat, auch Churchill einmal zu seinen Schülern gezählt zu haben. Unverkennbar hatten es dem britischen Premierminister die Worte des Führers aus seiner Rede vor den deutschen Rüstungsarbeitern angetan, in der er so schlagend die beiden Welten charakterisiert hatte, die sich heute gegenüberstehen.

In seinem Bestreben, diese nur allzu wahren Feststellungen des Führers zu parieren, hatte Churchill aber einmal mehr eine überaus unglückliche Hand. Geradezu schülerhaft muß es anmuten, wenn der britische Ministerpräsident gleich seinen wohldressierten Labour- und anderen Ministern plötzlich den staunenden Plutokraten-Jünglingen entgegenschmetterte, wenn dieser Krieg gewonnen werde, so müsse es „unser Ziel sein, einen Staat der Gemeinschaft aufzurichten, in dem die Vorteile und Privilegien, die bis jetzt nur eine kleine Anzahl genossen haben, in viel größerem Ausmaße unter die Männer und die jungen Leute der Nation in ihrer Gesamtheit verteilt werden."

Ob sich die Harrow-Schüler wohl sehr gewundert haben über diesen plötzlichen „sozialen" Erguß Mr. W. C.? Wahrscheinlich werden sie bereits schon soweit in die plutokratische Materie eingedrungen sein, daß sie das Churchilliche Vernebelungskunststück sogleich erkannten, und sich infolgedessen über den „famosen Treb" ins Fäustchen gelacht haben. Doch das Lachen wird ihnen und Churchill einmal vergehen, da England diesen Krieg niemals gewinnen kann. Der englische Premierminister wird nicht in die Verlegenheit kommen, später seinen „Staat der Gemeinschaft" kaltlächelnd verleugnen zu müssen. Der Krieg der Dividendenschlucker, der Illusionisten und Volksbetrüger ist bereits verloren. Die Zukunft Europas wird nicht von schülerhaften Lügnern und Schwätzern vom Schlage Churchills gebaut.

Uferlose Profitgier

Dividende von „nur" 50 v. H.

Die britische „Lake View and Star A.-G." berichtet, sie könne in diesem Jahr die Dividende von 50 v. H. entgegen den Erwartungen leider nicht erhöhen, obwohl sie einen Rekord an Erzverarbeitung zu verzeichnen habe. Allein die erhöhten Steuern und erhebliche Zubußen an Arbeitslöhnen zwängen zur Vorsicht. Die Dividende werde allerdings wie bisher einkommensteuerfrei gezahlt, weil die Gesellschaft mit dem Schatzkanzler zugunsten der Aktionäre schon eine Einkommensteuer-Pauschalzahlung für alle vorgenommen habe.

Die Plutokratengier geht soweit, daß die Gesellschaftsleiter nun schon Entschuldigungen von sich geben, wenn sie „nur" die Hälfte des gesamten Aktionärkapitals als mühelose einkommensteuerfreie Jahrsrente verteilen.

Wieder britischer 5000-Tonner torpediert

Die amerikanische Radiostation Mackay-Radio fing einen Funkspruch des englischen Dampfers „Carlton" (5162 BRT.) auf, nach dem das Schiff 450 Meilen westlich von Irland durch ein U-Boot torpediert worden sei.

Von U-Boot angegriffen

SOS-Rufe eines für England fahrenden norwegischen Frachters

Die amerikanische Radiostation Mackay-Radio fing den Hilferuf des Norwegenfrachters „Varangberg" (2842 BRT.) auf. Das Schiff werde etwa 450 Meilen westlich der irischen Küste von einem U-Boot angegriffen.

Warnung Japans an Amerika

Eindeutiges Bekenntnis zum Dreierpakt — „Es ist gefährlich, Japans Haltung nicht zu verstehen"

Die gestrigen Ausführungen Matsuokas vor der japanisch-amerikanischen Gesellschaft finden in politischen Kreisen allergrößte Beachtung. Auch die Presse gibt der Rede größten Raum und spricht von einer energischen Warnung an Amerika vor dem Kriegseintritt. Unterstrichen wird vor allem auch das klare, eindeutige Bekenntnis Japans zum Dreierpakt und zur Politik der Verbündeten.

Die diplomatischen Redewendungen Matsuokas, schreibt „Japan Times and Advertiser", konnten den Ernst der Warnung an Amerika vor einem Kriegskurs im Pazifik nicht verhehlen und nicht herabmindern. Amerika sei geraten worden, sich aus dem Europakrieg herauszuhalten oder die Möglichkeit eines Zusammenstoßes mit Japan in Kauf zu nehmen, also den Krieg mit allen Folgen.

„Tokio Asahi Schimbun" stellt fest, daß Japan, wie Matsuokas Rede zeigte, gleiches Recht für Asien fordere, das sich die USA. mit der Monroedoktrin für Amerika vorbehielte. Die Entsendung Nomuras sei ein letzter Versuch Japans zur Klärung der japanisch-amerikanischen Beziehungen.

„Ein sonderbares System"

Die Weigerung Englands, Lebensmitteltransporte aus den USA. für die besetzten Gebiete durchzulassen

Die Weigerung Englands, den Vereinigten Staaten die ungestörte Lieferung von Lebensmitteln für die von den deutschen Truppen besetzten Länder zu gestatten, stelle eine offene Verletzung des internationalen Rechts dar, schreibt der Mailänder „Popolo d'Italia". Den Wert dieser Weigerung, durch die England hoffe, die besetzten Länder auszuhungern, um sie zum Aufstand zu treiben, werde man jedoch später erkennen, wenn die Aushungerer selbst die Rolle der Ausgehungerten übernehmen werden. Auf jeden Fall müsse man zur Kenntnis nehmen, daß die englische Weigerung an Amerika, die Zustimmung eines großen Kreises von protestantischen Bischöfen und Universitätsprofessoren gefunden habe, die ein bestialisches Dokument unterzeichneten, in dem bekräftigt wurde, daß es Pflicht Amerikas sei, Europa zur Rettung der „Weltdemokratie" auszuhungern, also zum Heil gerade jener besetzten Länder, die Churchill selbst befreien will. Es sei ein sonderbares System, die Leute zu retten und zu befreien, indem man sie unterdessen zwinge, Hungers zu sterben, das System der erpresserischen Demokratie.

Dreistes britisches Täuschungsmanöver

Eine Lüge, die Englands Schwäche kennzeichnet

Der britische Nachrichtendienst verbreitet soeben die Behauptung, daß die deutsche Luftwaffe Dublin und Belfast bombardiert hätte.

An dieser Behauptung ist selbstverständlich kein wahres Wort. Weder Belfast noch gar die Hauptstadt des irischen Freistaates sind von der deutschen Luftwaffe angegriffen oder bombardiert worden.

Deutschland und Irland befinden sich nicht miteinander im Kriege. Derartige Täuschungsmanöver der britischen Propaganda haben nur den einzigen Zweck, Mißtrauen zu säen und weiter Unfrieden zu stiften.

„Kräfte ferngehalten!"

Bemerkenswerte Eingeständnisse im englischen Rundfunk

Sir Frederik White hielt im Londoner Rundfunk einen bemerkenswerten Vortrag. Bemerkenswert deshalb, weil er sich von jeder Ueberschätzung der Ereignisse in der westlichen Wüste freihielt. Er erkennt den Nachteil der Gesamtkriegsführung, daß große britische Truppenteile in Aegypten festgehalten werden und daß dadurch eine erhebliche zusätzliche Beanspruchung der Tonnage für militärische Zwecke erfolgt. Dadurch würden Kräfte vom Hauptkriegsschauplatz, der für Großbritannien die Nordsee und der Atlantik seien, ferngehalten. Zwischen Deutschland und Großbritannien sei der Krieg jetzt in eine neue Phase eingetreten, nämlich die des reinen Blockadekrieges.

Hierzu stellt White folgendes fest: Die meisten der von Deutschland besetzten Länder wären in normalen Zeiten Selbstversorger mit Ausnahme von gewissen kleineren Bedarfssektoren. Wenn es sein müßte, so könnte sich der ganze von Deutschland besetzte Raum von Warschau bis Bordeaux selbst ernähren und die britische Blockade könnte keine tiefgehende Wirkung erzielen. Nach britischer Einstellung erklärt Sir Frederick White zum Schluß, daß seine Hoffnung immer noch auf einem langen Krieg beruhe und tröstet sich damit, daß General Januar und General Februar Deutschland besiegen könnten!